

KURZBESPRECHUNGEN

ALBERT P. BLAUSTEIN, JAY SIGLER, BENJAMIN R. BEEDE

Independence Documents oft the World

Oceana Publications, Inc., Dobbs Ferry, New York/A. W. Sijthoff,
Leyden, 2 vols., XIV+399, XI+400 S., 75 \$

Diese Dokumentensammlung ist inspiriert von den Festlichkeiten zum zweihundertsten Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und müht sich, für insgesamt 155 Staaten (darunter Rhodesien, nicht aber die Volksrepublik Sahara, die Transkei, der Vatikanstaat) Gesetze, Verträge, Erklärungen zu finden, die dieser ähneln. Nicht alle Staaten haben sich aber von kolonialer Beherrschung befreien müssen, historische Fixpunkte, die den Beginn eigener Staatlichkeit markieren, sind daher oft nur schwer auszumachen. Dieser Schwierigkeit waren sich die Autoren bewußt, wie ihr zweiseitiges Vorwort erweist. Die Auswahl schlägt einen verschlungenen Weg zwischen den Polen historische Bedeutsamkeit, juristische Genauigkeit und anekdotisches Interesse ein. So stehen Verträge zwischen Kolonialstaat und ehemaliger Kolonie (z. B. zwischen Frankreich und Gabun) neben Ansprachen von Politikern der „ersten Stunde“ (z. B. Tombalbayes, obwohl auch der Tschad vertragliche Vereinbarungen mit Frankreich über die Unabhängigkeit getroffen hat), eine programmatiche Resolution der Legislative Assembly of the Cameroons (verabschiedet zwei Jahre vor Erlangung der Unabhängigkeit) findet sich neben dem Foto eines als tausend Jahre alt bezeichneten dänischen Runenstein, dem Testament Sun Yat-sens von 1925 (für Taiwan) und einem irischen Poster von 1916. Frankreichs „Unabhängigkeit“ soll durch die Menschenrechtserklärung von 1789 illustriert werden, diejenige der Bundesrepublik Deutschland durch die Proklamation Wilhelms I. vom 18. Januar 1871!

Eine wahre Orgie feiert die Kompilatorenwut bei den mittelamerikanischen Staaten Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, wo jeweils zwei Dokumente der kurzlebigen United Provinces of Central America (1821 bis 1823) auf englisch und in (drucktechnisch) verschiedenen spanischen Fassungen abgehandelt werden: insgesamt kommt es so zu acht- bzw. vierfacher Wiederholung der jeweils vierseitigen Texte. Unbefangen und oberflächlich wie die Auswahl und Redaktion präsentieren sich auch die den einzelnen Dokumenten vorangestellten, wenige Sätze langen Vorbemerkungen zur Geschichte des jeweiligen Staates. Die Frage bleibt offen, wem eine exorbitant teuere Publikation dieser Art nützen soll – zu unterschiedlich sind die einzelnen Dokumente und ihr historischer Kontext, um zum Vergleich einzuladen. Und Bibliophilen ist mit Offset-Druck nicht gedient (es finden sich allerdings auch viele Reprints). So bleibt letztlich nur der Verdienst, einige bemerkenswerte Dokumente zusammengestellt zu haben, nach denen der Interessierte sonst eine Weile suchen müßte.

Philip Kunig

DIETER NOHLEN

Wahlsysteme der Welt

Daten und Analysen. Ein Handbuch. München, Zürich: Piper 1978, 449 S., 39,80 DM.

Mit diesem Handbuch hat Nohlen für die vergleichende Gesellschafts- und politische Systemforschung einen wesentlichen Beitrag geleistet. Es gibt wohl gegenwärtig kein vergleichbares Werk, das derart umfassend Daten zu diesem Aspekt (Wahlsysteme und Wahl-

entwicklung) gesammelt hat. Nach einer einleitenden Diskussion über methodologische Probleme der Wahlsystemforschung und zu den Funktionen und der sozialen Bedeutung von Wahlen beschäftigt er sich allgemein mit den Bestandteilen des engeren Wahlrechts, den Wahlsystemgrundtypen und der Einteilung und den Gestaltungselementen der Wahlsysteme. Den Kern der Arbeit bildet die Beschreibung und Analyse nahezu aller kompetitiven und semi-kompetitiven Wahlsysteme und ihrer Entwicklung. Unter Auslassung der sozialistischen Einparteidiktaturen reicht das Spektrum von Australien bis Zypern (allerdings hauptsächlich wahlsystematisch [Mehrheits-/Verhältniswahl usw.] gegliedert). Es fehlen eigentlich nur die Philippinen, Jahrzehntlang eines der wenigen Länder in der Dritten Welt, wo durch Wahlen regelmäßig die Regierungsspitze ausgewechselt wurde. Den Schluß bilden neun Thesen zu den Konstitutionsbedingungen, Beurteilungskriterien und Auswirkungen von Wahlsystemen.

So detailfreudig dieses Handbuch ist, so sehr der Autor sein Thema zu systematisieren und theoriegeleitet zu diskutieren versteht, verfällt er doch nicht in den Fehler, seinen Gegenstand überzubewerten. Im Gegenteil: Er versteht sich von der Wahlrechtsdiskussion abzugrenzen, die bisher namentlich in Deutschland eine „große“ Tradition hatte, derzufolge Strukturprobleme und Funktionen politischer Systeme durch das Wahlsystem erklärt werden könnten. Er macht vielmehr deutlich, daß Wahl- und Parteisysteme Reflex der jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Strukturen – mehr oder weniger als abhängige Variablen – sind; und daß Wahlsysteme Ausdruck der Machtverhältnisse bzw. von Herrschaftskompromissen sind (und nicht umgekehrt, diese Resultat der Wahlsysteme). Dennoch kann auch für ihn kein Zweifel über die Bedeutung von Wahlsystemen und Wahlen für die Herausbildung, Legitimierung und Sicherung politischer Herrschaft bestehen (S. 16). Nur wird eine Theoriebildung schwierig, wenn Funktion und soziale Bedeutung von Wahlen und Wahlsystemen durch die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse (zeit/räumlich) unterschiedlich geprägt werden. Nohlens Thesen, mit denen er die Formulierung von Theorien „mittlerer Reichweite“ beabsichtigt, gelangen so auch kaum über eine Kritik der gängigen Theoreme und der Betonung der empirischen Vielfalt (die diese immer widerlegt) hinaus.

Rolf Hanisch

Archiv Dritte Welt, Heft 4: Bewegung der Blockfreien
Köln: Verlag Internationale Solidarität, Februar 1978, 242 S.

In diesem Band sind die Tagesordnungen, die wichtigsten Reden, Deklarationen und Resolutionen der Konferenzen der Blockfreien in Belgrad (1961), Kairo (1964), Lusaka (1970), Algier (1973) und Colombo (1976) sowie der Bandung-Konferenz (1955) gesammelt (für die beiden letzten fehlen allerdings die Reden der Teilnehmer). Die Dokumente sind der jugoslawischen Zeitschrift „Internationale Politik“ entnommen. Es handelt sich um ein nützliches Hilfsmittel für alle Studenten der internationalen Beziehungen der Dritte-Welt-Staaten.

Rolf Hanisch